

„Wie schreibt man Zukunft?“

Die Kinderpatenschaftsprojekte der Caritas „Diözese Bozen-Brixen“

Nordmazedonien Jahresbericht 2021



Ein schwieriges Jahr gut überstanden

„Die Pandemie hat uns auch im vergangenen Schuljahr sehr beeinflusst. Wir haben die Sicherheitsvorkehrungen angepasst, um den Kindern ein sicheres Umfeld zu garantieren: Dazu haben wir die Anzahl der Turnusse erhöht und entsprechend die Anzahl der Kinder pro Turnus gesenkt; Lehrpersonen und Kinder tragen nach wie vor immer Masken und desinfizieren regelmäßig die Hände. Auch die Räume werden mehrmals täglich gesäubert. In Topana gab es im vergangenen Jahr viele Infektionen, glücklicherweise aber nicht sehr viele schwere Fälle. Dennoch ist die Angst vor dem Virus groß und viele Familien hatten Angst, ihre Kinder zu uns zu schicken. Wir mussten viel Überzeugungsarbeit leisten, konnten die Eltern aber schlussendlich beruhigen, die dann auch sehr dankbar waren. Denn die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen und dabei spielerisch die mazedonische Sprache erlernen, haben in der Schule viel bessere Chancen mitzukommen, erfolgreich zu lernen und Freunde zu finden. Auch die täglich frische Jause trägt zu einer ausgewogenen und gesunden Ernährung und damit zu einer guten Entwicklung bei. Insgesamt haben wir mit Hilfe der Kinderpatinnen und -paten ein weiteres schwieriges Jahr gut überstanden.“
(Samir Mustafa – Leiter von Irhom Topana) ●



„Ich hebe jetzt im Unterricht oft die Hand, weil ich die richtige Antwort weiß. Früher habe ich manchmal die Fragen gar nicht verstanden.“



„Für manche Kleinen ist es anfangs schwer, sich von den Eltern zu trennen. Sie gewöhnen sich aber schnell daran und spielen nach ein paar Tagen schon mit den anderen Kindern.“



„Es ist schön, meinen Beitrag zu leisten und nun als Krankenschwester den Eltern zu erklären, wie sie am besten mit der Pandemie umgehen können.“



„Mein Freund Alan und ich spielen jeden Morgen zusammen in Irhom Topana.“



Mazedonien: Die Angst vor dem Virus

Das Virus verursacht in Mazedonien große Angst, weil die öffentlichen Krankenhäuser wie auch der Sanitätsdienst sehr schnell unter Druck geraten. Kaum jemand im Land kann sich eine Privatbehandlung leisten und ist von der öffentlichen Gesundheitsversorgung abhängig, die wegen Überlastung längst nicht alle Patienten mit Corona oder anderen Leiden angemessen behandeln kann.

Auch Samir Mustafa erkrankte und befand sich wochenlang in kritischer Lage. Glücklicherweise wurden der Rest des Teams und die Kinder verschont, sodass die Aktivitäten des Kindergartens und der Hausaufgabenhilfe nicht unterbrochen wurden. ●



Die Pandemie in Topana

Im Armenviertel Topana leben hauptsächlich Roma-Familien in sehr ärmlichen Verhältnissen. Es ist fast unmöglich, die Auswirkungen von Covid-19 realistisch zu bewerten, denn getestet wurde wenig bis gar nicht. Die generell schlechten Hygienezustände, der Mangel an sauberem Wasser sowie die Enge der Gassen und Häuser und Baracken, lassen jedoch vermuten, dass wohl viele grippeartigen Erkrankungen auf Covid-19 zurückzuführen sind, und dass dort die Pandemie mehr Opfer gefordert hat, als aus den offiziellen Daten hervorgeht. ●



Eine Chance für Vera

Dass Vera heute als Krankenpflegerin Patienten versorgt, hätte sie als Kind gar nicht zu träumen gewagt. Sie ist in Topana zur Welt gekommen, in einer der vielen Hütten ohne Strom und fließend Wasser. Ihre Eltern sprechen kein Mazedonisch, nur die Sprache der Roma. Im Unterricht, der auf Mazedonisch abgehalten wird, hatten sie deshalb keine Chance. Sie haben die Schule früh abgebrochen und halten sich mit Gelegenheitsarbeiten irgendwie über Wasser. Vera selbst hat schon als kleines Mädchen mitgearbeitet. Ihr kleiner Bruder ist an einer Lungenkrankheit gestorben. Es war kein Arzt da, der ihm hätte helfen können. Als sie einen Platz in der Vorschule der Vereinigung Irhom erhielt, war das wie ein Geschenk des Himmels. Vera hat Mazedonisch gelernt, die Schule und danach auch noch die Ausbildung zur Krankenschwester abgeschlossen. Ihre Eltern sind stolz auf sie. Sie selbst will einfach nur ihren Beitrag leisten, damit kleine Kinder wie ihr Bruder medizinische Versorgung erhalten, wenn sie diese brauchen. ●

Die Kosten

| | | |
|---|---------|--------|
| Mahlzeiten und Obst für Kinder | _____ € | 6.070 |
| Strom, Heizung, Wasser, Wartungskosten | _____ € | 1.195 |
| Hygiene- und Reinigungsmaterial; Gebäudereinigung | _____ € | 1.260 |
| Schulmaterial | _____ € | 1.320 |
| Jahresgehalt für Betreuer | _____ € | 14.478 |
| Mietkosten | _____ € | 3.000 |
| Allfälliges (Büromaterial, etc.) | _____ € | 597 |

Ingesamt _____ € **27.920**